

Vorwort

Bei der 14. Arbeitstagung zur alemannischen Dialektologie, die im September 2002 in Männedorf (Zürich) stattfand, kam der Wunsch auf, sich das nächste Mal in Vorarlberg zu treffen. Der bevorstehende Abschluss des „Vorarlberger Sprachatlas“, Eugen Gabriels Lebenswerk, gab Anlass, die Tagung dort durchzuführen. Als die Züricher Gastgeberin Elvira Glaser mir diesen Wunsch überbrachte, lehnte ich es zunächst ab, die Tagung in Vorarlberg zu organisieren. Ohne Universität, ohne Sekretariat, ohne Hilfskräfte schien es mir unmöglich, eine so große Tagung durchführen zu können. In einem Gespräch mit Frau Mag. Gabriela Dür von der Vorarlberger Landesregierung ergab sich aber dann sehr rasch, dass die Regierung eine solche Veranstaltung in Vorarlberg begrüßen würde. Ich wurde daher auch von dieser Seite gebeten, die 15. Arbeitstagung in Vorarlberg, die vom 19.-21. September 2005 dauern sollte, zu organisieren.

Als Tagungsort wählten wir Schloss Hofen. Dies hatte mehrere Vorteile. Zunächst liegt diese Bildungseinrichtung in einer traumhaften Lage oberhalb des Bodensees, verkehrsgünstig angebunden an Bregenz, den Bregenzerwald, die Schweiz und Deutschland. Hinzu kommt, dass im Schloss Räumlichkeiten vorhanden waren, die genau zur Größe unserer Tagungen passten. Für mich als Organisator war aber schließlich auch noch entscheidend, dass wir von Frau Künzler und ihrem Team zuverlässig und in jeder Hinsicht qualitativ hervorragend betreut wurden. Wenn man eine Tagung quasi aus der Ferne organisiert, ist es sehr wichtig, ein gut geführtes Tagungshaus zur Verfügung zu haben. Und dies war hier in jeder Hinsicht der Fall.

Noch vor dem offiziellen Tagungsbeginn trafen sich die Teilnehmer am Sonntagabend im Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek, um der öffentlichen Präsentation des neuen Bandes von Eugen Gabriel und Arno Ruoff aus der Reihe „Die Mundarten Vorarlbergs“ beizuwohnen. Passend zum Tagungsort Schloss Hofen oberhalb von Lochau stellten die beiden bekannten Dialektologen die Mundarten des Vorarlberger Allgäus vor. Dieser Vortrag steht auch am Anfang dieses Tagungsbandes.

Eröffnet wurde die Tagung am Montagmorgen durch den Landesstatthalter Dr. Bischof, der alle Teilnehmer im Namen der Vorarlberger Landesregierung willkommen hieß. In den drei Tagen auf Schloss Hofen standen dann 18 Vorträge, 10 Kurzvorträge und 15 Arbeitsberichte auf dem Programm. Außer den Arbeitsberichten, die aus Platzmangel hier nicht publiziert werden, wurden fast alle Vorträge in den Tagungsband aufgenommen.

Auch die 15. Arbeitstagung zur alemannischen Dialektologie stand unter einem Thema. Es sollte dieses Mal um „Raumstrukturen im Alemannischen“ gehen. Da einige Vorträge eng aufeinander bezogen waren, wurde versucht, die Tagung als auch den Tagungsband nach thematischen Gesichtspunkten zu organisieren. Entscheidend hierbei war das kompakte Auftreten des Züricher Projekts „Dialektsyntax des Schweizerdeutschen“ um Elvira Glaser. Eine alphabetische Anordnung des Tagungsbandes hätte die verschiedenen Vorträge, die alle aus diesem Projekt hervorgegangen sind, auseinandergerissen, was für den Leser von Nachteil gewesen wäre.

Es gehört zu den Gepflogenheiten einer Tagung, dass man auch etwas von der Landschaft und den Menschen der Gastgeberregion mitbekommt. Am Montagabend gab die Landesregierung, vertreten durch Landtagspräsident Halder, in den schönen Räumen von Schloss Hofen für die Tagungsteilnehmer einen Empfang, bei dem die Chefin des Hauses und ihre Mitarbeiterinnen uns mit einer Bregenzerwälder Käsestraße erfreuten. Passend hierzu führte die Exkursion am Dienstagnachmittag in den Bregenzerwald nach Hittisau, wo die Dialektologen im Sennereimuseum sowohl eine Einführung in die Herstellung des berühmten Käses als auch in die Bregenzerwälder Mundart erhielten.

Wie immer sollten am Ende die Beiträge in einem Tagungsband zusammengefasst werden. Auch hier galt das Prinzip: Mit den vorhandenen Mitteln sollte das Beste herausgeholt werden. Leider bereiteten mir die verschiedenen Sonderzeichen, Graphiken und Abbildungen solche Probleme, dass ich alleine nicht mehr weiterkam. In dieser Situation half mir mein Sohn Philipp Klausmann. Dass der Tagungsband doch noch wie vorgesehen erstellt werden konnte, ist sein Verdienst. Allerdings mussten nun alle Texte in ein anderes Programm integriert werden, was nicht unproblematisch war. Letztendlich musste bei der Erstellung der Druckvorlage mit vielen Kompromissen gearbeitet werden, wobei die Referenten bei der Lösung fleißig und geduldig mithalfen, wofür ich herzlich danke. So hoffe ich, dass der Tagungsband doch noch das leistet, was ein solcher Band vor allem leisten sollte, dass nämlich die große Ernte der alemannischen Dialektologie im Verlauf der vergangenen drei Jahre auch außerhalb unseres engeren Kreises wahrgenommen werden kann.

Zum Schluss habe ich die angenehme Pflicht, mich bei all denen zu bedanken, die mir in den vergangenen drei Jahren bei der gesamten Organisation geholfen haben. Der erste Dank gilt der Vorarlberger Landesregierung für die finanzielle und organisatorische Unterstützung. Ganz besonders habe ich Frau Mag. Gabriela Dür zu danken, die mich am Anfang tatkräftig unterstützte und das ganze Projekt anschoß. Die gleiche Unterstützung bot mir ihre Nachfolgerin, Frau Dipl. Bibl. Julia Fritz. Sie half mir bei der konkreten Planung, übernahm die gesamte Korrespondenz und begleitete die Tagung von der ersten bis zu letzten Stunde. Dass die Tagung so gut verlief, ist in weiten Teilen ihr zu verdanken. Für die gute Atmosphäre im Haus sorgte – wie schon erwähnt – Frau Künzler mit ihrer ganzen Mannschaft.

Zu danken habe ich ferner Elvira Glaser für die Übergabe der Züricher Unterlagen, meinem Schulleiter für die Befreiung vom Unterricht für die Dauer der Tagung, den Referentinnen und Referenten für ihre Vorträge, den Kolleginnen und Kollegen, die jeweils die Leitung übernahmen, Walter Haas für die freundlichen Schlussworte und dem Direktor der Vorarlberger Landesbibliothek Harald Weigel für die Aufnahme des Tagungsbandes in die Reihe „Schriften der Vorarlberger Landesbibliothek“.

Ellwangen, im Spätsommer 2006

Hubert Klausmann